

Ohne uns in die Angelegenheiten des Dortmunder Parteitages einmischen zu wollen, bitten wir die Delegierten, diesen Fragen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn der Dortmunder Parteitag die SPD erneut auf eine Gemeinschaft mit der CDU/CSU in der Außenpolitik und in der Deutschlandpolitik festlegen sollte, dann könnte für lange Zeit die Chance vertan sein, Fortschritte bei den Bemühungen um die Sicherung des Friedens für Deutschland und bei der Lösung unseres sozialen und nationalen Problems zu erzielen.

Somit stehen die Delegierten des Dortmunder Parteitages der SPD an einem Scheideweg. Der Weg der Gemeinsamkeit mit der formierten Herrschaft der CDU/CSU führt über Notstandsverfassung, atomare Rüstung und Revanchepolitik zur Isolierung der Bundesrepublik, zur wachsenden Abhängigkeit von dem USA-Imperialismus, zur Vertiefung der Spaltung in Deutschland und zur schlimmsten kapitalistischen Manipulierung der Menschen in Westdeutschland.

Der Weg einer deutschen Friedenspolitik aber führt durch Verständigung zwischen den beiden deutschen Staaten, durch Abrüstung und Verzicht auf Revanche zur Entspannung, zur friedlichen Koexistenz, zur Sicherung des friedlichen Lebens des Volkes und über eine Konföderation zur Wiedervereinigung.

In der unlängst durch geführten Debatte des westdeutschen Bundestages zur Deutschlandfrage haben die Vertreter der CDU und der CSU zum wiederholten Male erklärt, es könne für sie keinerlei denkbare Verständigung zwischen den deutschen Staaten, keine Brücke zwischen ihnen, keinerlei Art einer Konföderation geben. In dem Entwurf der Entschließung des SPD-Parteivorstandes zur Deutschlandpolitik wird die Behauptung wiederholt, zwischen SPD und SED gäbe es *keine* Gemeinsamkeit, und für eine Zusammenarbeit dieser beiden Parteien fehlten alle Voraussetzungen.

Wenn es wahr wäre, daß zwischen uns keinerlei Gemeinsamkeiten mehr sind, dann würde der Dialog zwischen unseren beiden Parteien in der Tat sinnlos.

Glücklicherweise jedoch gibt es - wir sind davon überzeugt - Gemeinsamkeiten zwischen den beiden größten deutschen Parteien, zwischen den Mitgliedern und Freunden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und den Mitgliedern und Freunden der westdeutschen Sozialdemokratie. Wir lassen uns durch die in der zweiten „Offenen Antwort“ des Parteivorstandes der SPD enthaltenen groben Beleidigung-